

# Wossifische



# Zeitung

10 Pfennig

Gründet

1704

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Ergänzungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag: Ullstein, Obdrukker: Georg Bernbard, Verantw.: Redaktionsrat (in. Ann. d. Handelsblatt) Carl Risch, Berlin, Unverf. Manuskripte werden nur zurückgenommen, wenn Porto beiliegt. Schriftleitung: Berlin SW 68, Rodtstraße 22-26. Fernsprech-Zentrale Ullstein, Am Dönhof (A 7) 3600-3605 für den Fernverkehr Am Dönhof 3606-3608. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 608.

## Wie die „Mafalda“ sank

### Der grauenvolle Todestampf / Mehr als Dreihundert Opfer / Von Haifischen zerrissen / Verfassende Rettungsmittel

wo Sanben, 28. Oktober

**Nachrichtendienst der „Wossifischen Zeitung“**

Nach neuesten Meldungen aus Rio de Janeiro und Bahia ist jetzt fest, daß über 300 Personen bei dem Untergang der „Prinzipessa Mafalda“ umgekommen sind. Die geringere Anzahl der Vermissten, die weitergehend gemeldet wurde, beruht auf Doppelzählung von Gertreten am Bord der verschlungenen von der Inselküste nach dem brasilianischen Küsten unterwegs befindlichen Dampfern, die am gestrichenen Passagieren mögliche Bequemlichkeit zu verschaffen, wiederholt Passagiere in größerer Anzahl einander abgeben haben. Jeder Kapitän hat auf Anfrage seiner Rederei, die zu verschiedenen Stunden einliefen, die jeweils am Bord seines Dampfers befindlichen Schiff übermittelte und dabei nicht strenge unterzögen sind den Schiffbrüchigen, die er selbst gerettet hat, und den Schiffbrüchigen, die er von anderen Dampfern als gerettet gemeldet waren. Bis heute nachmittag sind in den brasilianischen Häfen, nachdem alle an der Rettung beteiligten Dampfer eingelaufen sind, 932 Personen (Passagiere und Besatzung) gerettet worden, 324 werden noch vermisst.

Einer der Wachposten der „Mafalda“ gibt folgende Schilderung des Untergangs: Wir haben vier Stunden in einer sich windenden Bille um unser Leben gekämpft, bevor das Schiff unterging. Die Passagiere und die Besatzung wurden in Panik versetzt und es war unmöglich, die Boote ordnungsgemäß zu verlassen, bis wir schließlich die Boote ordnungsgemäß verladen und abwärts verfahren, daß der Propeller, dessen Stange bereits nur einleiger Rest geblieben war, sich zum Schiffsrumpf löste und dabei ein Sed hervorrief, durch das Wasser in den Maschinenraum eindringend und zur Selbstexplosion führte. Während von

Passagieren schammen in der See, als Haifische auftauchen und ihr schreckliches Gemisch heugnen.

Als die „Mafalda“ sank, erfolgte eine zweite schwere Explosion, die das Schiff hauptsächlich in Stücke riß und die Trümmer des Schiffes auf in die Wasser befindlichen Personen warf. Das ganze Meer bedeckte von dem Schreien der Verlebten und der von den Haifischen Gertreffenen.

Die „Mafalda“, die in Bahia eingetroffen ist, berichtet, daß sie nur ein Trümmerfeld vorfand, in dem zertrümmerte Körper herumschwammen, während zahlreiche Schiffswracks der bereits untergegangenen Dampfer verstreut, noch lebende Schiffbrüchige zu finden und zu retten. Gegen 1/11 Uhr abends hörten die Schiffe auf. Die Boote gingen nach ihre Suche nach Überlebenden fort.

In Bahia gelandete Schiffbrüchige erklären, daß beim Anbruch der Rettungsboote an drei Booten die verfaulten Zäune sofort zerfielen und die Boote mit ihren Jantunen infolgegeheim untergehen seien. Eine Anzahl Boote tonnen tief Hamngarnat und bei anderen es schick ihnen an Nudern. Ohne Panik und bei Funktionieren des Rettungsapparates hätten alle Personen auf der „Mafalda“ gerettet werden können, da die See ganz ruhig war und nur Gefahr für diejenigen Personen bestand, die ins Wasser sprangen und infolgegeheim in den Bereich der Haifische gertreten.

Während traglich ist das letzte drahtlose Telegramm des Telegraphisten der „Mafalda“, das von der „Formosa“ aufgefunden wurde und jetzt in der internationalen Presse veröffentlicht ist. Es lautet: „Man hat mich in der Radiolobine eingeschlossen. Ich weiß nicht, was um mich vorliegt. Ich weiß nur, daß der Kapitän mich befehlen hat, andauernd um Hilfe zu rufen.“

## Die Polenverhandlungen werden aufgenommen

### Eine Mitteilung an die polnische Regierung

Die gestrige Sitzung des Reichskabinetts hat von 4 Uhr nachmittags bis nahezu Mitternacht gedauert. Die Kabinettsmitglieder waren während einer Abendpause, wie stets bei Dauerhaltungen, Gäste des Reichskabinetts. Zwei Angelegenheiten sind ausführlich besprochen worden: Dreyer'sche Fragen und die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen.

In dem offiziellen Communiqué, das über die Kabinettsitzung ausgegeben wurde, heißt es: Es sei nicht möglich gewesen, die Verhandlungen über den polnischen Handelsvertrag zum Abschluß zu bringen, so daß sie in einer der nächsten Sitzungen, vorausgesetzt, daß es zum Mittwochsabend nicht verzögert werden würde, fortgesetzt werden könnten, als sie es auch in der letzten Sitzung hätte tun können. Die Kabinettsitzung wurde durch die polnischen Verhandlungen unterbrochen, die in der letzten Sitzung des Reichskabinetts beendigt wurden. Die polnischen Verhandlungen sind wieder aufgenommen, da der Entscheid über das deutsche Auslieferungsgesetz in Polen geschlichtet werden ist.

Nur in einer einzigen Spezialfrage hat sich das Reichskabinetts nicht die Verhandlung vorbehalten. Das hindert aber nicht, daß die polnische Regierung schon in den nächsten Tagen von deutscher Seite unterrichtet werden wird, man könne wieder in die materiellen Verhandlungen über ein wirtschaftliches Abkommen eintreten.

Das werden die wirtschaftlichen Kommissionen der beiden Regierungen erneut in Aktion treten. Seit dem Anbruch der Verhandlungen am Anfang dieses Jahres sind die Kommissionen ausgehört worden. Die Diskussionen zwischen Berlin und Warschau ist ausschließlich ein diplomatisches Weg geführt worden. Jetzt können wieder die Sachverständigen herangezogen werden, damit ebenfalls nicht gelang ist, müssen herangezogen werden, damit ebenfalls nicht gelang ist, die Zusammenarbeit der Kommissionen unverändert die gleiche bleiben wird wie im vergangenen Jahre.

Die ergänzenden Mitteilungen über den gestrigen Kabinettsitzung lauten: Die Verhandlungen sind aufgenommen, die letzte amtliche Mitteilung, die lediglich die Angabe enthielt, daß das Reichskabinetts wegen Zeitmangels die Besprechung der deutsch-polnischen Handelsvertragsangelegenheiten noch nicht zu Ende führen konnte. Da seit Monaten das für und wider mehr als ausführlich erörtert worden ist, mußte der Entscheid erfallen, als ob immer noch ernste Widerstände gegen die Verhandlungen beständen. Wenn jetzt das Gegenteil der Fall wäre, so darf man hoffen, daß in Zukunft auch das Dreyer'sche, sowie Deutschland in Betracht kommt, der Bedeutendste der wirtschaftlichen und politischen Interessen, die auf dem Spiel stehen. Wie erwünscht eine Beschleunigung im Interesse beider Länder ist, zeigt die folgende Mitteilung unseres Warschauer Korrespondenten:

## Angriffe auf Wilsudoff

Nachrichtendienst der „Wossifischen Zeitung“

In Warschau, 28. Oktober

Die wiederholte Verögerung der Aufhebung des Reichskabinetts über die polnischen Handelsvertragsverhandlungen ist in der polnischen öffentlichen Meinung allmählich ernste Schwierigkeiten für die gütliche Fortführung der Unterhandlungen. Die Presse der Reichsopposition greift das Kabinetts Wilsudoff bereits wegen seines bei den Niederlande-Verhandlungen vor einigen Monaten gezeigten Untertunens an.

Der Vertreter deutscher Wirtschaftskreise, die hier auf den Abschluß des Vertrages warten, verweisen besonders auf die Gefahr, daß die polnische Verordnung über die Zolltarife im nächsten Herbst, falls sie dahin nicht weitestens Zellerhöhung der Verhandlungen vorliegen. Nur für diesen Fall ist von antider polnischer Seite eine Nichtanwendung der Majorität gegenüber Deutschland in Aussicht gestellt worden, während im anderen Falle das deutsche Reich nach der Verordnung zu den Staaten gehört, die Polen handelspolitisch schädlicher stellen als andere Länder.

Die italienische Schiffahrtspolitik und die italienische Regierung werden der Öffentlichkeit über die Tatsache Rechnung ablegen müssen, daß die „Mafalda“ bereits auf der Fahrt bei Barcelona schweren Propellerbeschaden erlitt und daß trotzdem von Bahia aus die Reise nach Buenos Aires fortgesetzt wurde ist. Die italienische Regierung soll angeblich ihren Dienststellen im Ausland Anweisung gegeben haben, über die Schiffbrüchigen keine Kenntnisse über den Untergang der „Mafalda“ zu geben und sofort kategorisch Kritik am Rettungsapparat und an den Bergungen beim Untergang des Schiffes durch glatte Dements zuzuführen.

Englische und amerikanische Schiffahrtkreise verlangen aus Anlaß der unglücklichen Zustände, die sich beim Untergang der „Mafalda“ und vorher herausgestellt haben, eine internationale Auffrischung beim Güterverkehr, die besagt kein Schiff, Schiffsladung, die sich auf Schiffen erzeuget, die den internationalen ausföhrungsrechtlichen Verträge vermittelst, zu unterzögen.

## Staliens Langer-Demonstrationen

Nachrichtendienst der „Wossifischen Zeitung“

1st Paris, 28. Oktober

Die vor einigen Wochen im Zusammenhang mit der Bewegung zwischen Chamberlain und Primo de Rivera vorbereiteten und damals von Rivera kommentierten Informationen über den Stützpunkt eines Mittelmeer-Stützpunktes zwischen England, Italien, Spanien und Griechenland erhalten eine jährliche Stellungnahme durch den ausgeprochenen demokratischen Charakter einer Protestkundgebung, die Stalien angeht, die in den Gewässern der internationalen Zone von Langer veranstaltet. Die französische Presse hat die Bedeutung dieser Demonstration klarer zuzuführen versucht. Erst jetzt werden darüber nähere Einzelheiten bekannt.

Danach ist vor der Stadt Langer Mitte dieser Woche ein internationaler Gedenktag, bestehend aus einem großen Zuzug, mehreren Tausendpersonen und Schiffen, unter dem Kommando des Prinzen von Ubine erschienen, und hat im Hafen von Langer Anker geworfen. Ihren besonderen, ungewöhnlich gegen Frankreich gerichteten Charakter hat diese Demonstration dadurch erhalten, daß zu einem von dem diplomatischen Vertreter Staliens in Langer zu Ehren der Offiziere des Großadmirals gegebenen Bankett ganz der Vertreter des Gultans, nicht aber die offiziellen Repräsentanten der Administration der internationalen Zone eingeladen wurden. Es wurde damit ungewöhnlich erkennen gegeben, daß das offizielle Stalien das internationale Statut von Langer nicht die darüber zwischen London, Paris und Madrid ohne seine Beteiligung geschlossenen Verträge nicht anerkennt.

Die Ereignisse, die die italienische Regierung ihrer internationalen Rundgebung zu geben beabsichtigt, wird nach dadurch unterstrichen, daß das Großadmiral den ausdrücklichen Befehl erhalten hat, daß auf weiteres in Langer zu bleiben und dort den Jahresfest der internationalen Revolution festlich zu begehen.

Da kann ein Zweifel darüber bestehen kann, daß Wilsudoff eine solche Demonstration nicht ohne das Einverständnis mit der spanischen Regierung und zum mindesten mit Wissen und stillschweigendem Einverständnis des foreign Office unternehmen haben kann, fragt man sich in den besagten diplomatischen Kreisen nicht ohne feste ernste Beforgnisse, was das tatsächliche Stalien wieder einmal im Schilde führt.

Die Parallele mit einer ähnlichen Demonstration in den gleichen Gewässern, dem berühmten „Panzersprung“ des Jahres 1906, liegt zu nahe, als daß sie nicht auch den Franzosen zu denken geben dürfte. Es liegt auf der Hand, daß die zukünftigen Stellen trotz des Schwereins, das sie der französischen Presse unterlegt haben, sich bereits sehr aktiv mit dem internationalen Schritt und keinen diplomatischen Konsequenzen befähigen.

Das einzige Blatt, das heute dazu Stellung nimmt, ist das nationalitalienische „Echo de Paris“, dessen bisherige Sympathie für das tatsächliche Stalien sich durch diese letzte Dummheit schonell abgelehnt zu haben scheint. Das Blatt unterstreicht den demokratischen Charakter der internationalen Tötungsfest, die demnächst einmal einen anderen Zweck dienen können, als den die Absicht der italienischen Regierung kund zu geben. Spaniens Ansprüche auf Langer und auf Neivion der von Stalien niemals anerkannter Beiträge nachdrücklich zu unterzögen. Das Blatt bringt diesen Schritt in direkten Zusammenhang mit den mannigfachen Rundgebungen, in denen sich gerade in den jüngsten Zeit wieder das offizielle Stalien gegen Frankreich gehalten habe (Protest gegen die neue französische Nationalisationsgesetz, die Verberichtigung Christi usw.).

Am Quai d'Orsay lehnt man einflussreiche Wege Ankerung über den Beschlußfallen über der Schritte, die Frankreich dagegen zu